

Quartier in der Luft zwischen Himmel und Erde anweist, oder wenigstens ein feurig Mal auf den Rücken brennt, daß, wenn er das Wams auszieht, alle Welt lesen kann, wes Geistes Kind der Gebrannte ist. Diesmal aber hat das kalte Wasser die Feuerstelle vertreten und jenem Jungen einmal auf die Brust gebrannt, daß ihm der Atem böser Begierde gleich ausgieng. Einmal stahl er nämlich ein paar Steine ungelöschten Kalkes und versteckte sie in seinem Busen. Gleich darauf begegnete ihm ein Kamerad, der zwei Pferde in die Schwämme ritt, und — hast du nicht gesehen! saß unser Diebsjunge oben auf dem andern Pferde, und nun ging's in vollem Jagen nach der Schwemme. Mitten im Wasser aber fiel's dem Pferde ein, sich zu legen, und Spitzbüßchen fiel herunter. Weil er aber schwimmen konnte, so schwamm er eine gute Strecke fort. Auf einmal fing er jämmerlich an zu schreien: „Helft! helft, ich verbrenne.“ — Aber die Leute, die ihn schwimmen sahen, meinten, er habe sie zum besten, weil ja kaltes Wasser nicht brenne. Der Junge sank ein paar Mal unter und kam ein paar Mal wieder herauf, einmal mit dem Kopfe, das andere Mal mit den Beinen und das dritte Mal ganz, aber auch ganz — tot. Der brennend gewordene Kalk hatte durch die Haut bis ins Innere gefressen. — Gelt, Kind, was nicht dein ist, das rühr nicht an, denn es brennt — wenigstens auf dem Gewissen.

Nach Dittmar „Weizenbrüder.“ Preuß. Kinderfreund von Preuß und Vetter. Königsberg 1869. S. 46.

274. Das Samenkorn. (c.)

Zween Wanderer zogen gemeinsam über Land und als sie unterwegs ausruhten in einer Herberge, erscholl plötzlich ein Geschrei, daß eine Feuersbrunst im Dorfe sei. Da sprang der eine Wanderer auf, warf seinen Stab und Bündel von sich, um eilends zu helfen; der andere aber hielt ihn zurück und sprach: „Weshalb sollen wir hier verzögern? Sind nicht Hände genug zum Helfen? Was kümmert uns die Fremde? Aber jener hörte nicht auf die Rede, sondern lief hinaus zu dem brennenden Hause; nun folgte der andere langsam und stand und sah zu von ferne. Vor dem brennenden Hause aber stand eine Mutter wie erstarrt und rief: „Meine Kinder! Meine Kinder!“ Als der Fremdling solches hörte, sprang er in das brennende Haus zwischen die krachenden Balken und die Lohe schlug um ihn her und über ihn zusammen. Das Volk aber rief: „Der ist verloren!“ Als man nun harrete eine Weile, siehe da trat er hervor mit versengtem Haare und trug zwei Kindlein auf den Armen und brachte sie der Mutter. Da umarmte sie die Kinder und fiel dem Fremdlinge zu Füßen; dieser aber hub sie auf und tröstete sie. Unterdessen stürzte das ganze Haus zusammen. Als nun beide, der Fremdling und sein Gefährte, zur Herberge zurückkehrten, sagte dieser: „Wer hieß dich solch kühnes Wagstück beginnen?“ Jener antwortete und sprach: „Er, der mich heißt das Samenkorn in die Erde legen, daß es verwese und neue Frucht bringe!“ „Aber wie?“ sagte der andere, „wenn nun des Hauses Trümmer